

# Lukas 24,13-35

## Die Emmausjünger

### 1 Zum Text

Der Bericht über die Emmaus-Jünger ist sehr beliebt, aber auch bekannt. Vielleicht deshalb, weil hier von Jüngern in ihrer ganzen Schwäche, mit ihrem ganzen Unglauben, berichtet wird, ohne dass sie bloßgestellt werden – im Gegenteil, Jesus wendet sich ihnen zu, bis auch sie es annehmen können.

Und doch, gerade diese Geschichte lässt an so vielen Stellen eine Menge Fragen offen: Warum erkennen die beiden Männer den Auferstandenen nicht? Wie gerne würden wir Jesus belauschen, wie er das AT mit sich in Verbindung bringt. Lukas geht es (leider) nicht um diese Details. Dennoch, der Weg Jesu ist im Ganzen im Alten Testament von Gott vorausgesagt. Lukas aber geht es vielmehr um das Ganze: Jesus ist auferstanden und erscheint den ungläubigen Jüngern, damit sie verstehen und glauben lernen.

Ich denke, dieser Ansatz müsste auch uns leiten.

#### 1.1 P-O-Z-E-K

##### 1.1.1 Personen

- Die „Emmausjünger“ verlassen aus Trauer und Enttäuschung (V. 21) vorzeitig Jerusalem. (Das Passafest – Fest der ungesäuerten Brote wird in der Regel eine ganze Woche gefeiert.)

– Kleopas

Er ergreift das Wort. Er ist namentlich bekannt. Er wohnt zusammen mit dem anderen in Emmaus, wohl sogar in einem Haus (V. 29). Ist der andere sein Sohn?

Aus dem 2. Jhdt. haben wir Nachrichten, wer dieser Kleopas sein soll. Kleopas war ein Bruder Josefs, des (juristischen) Vaters Jesu (Gott ist ja der leibliche Vater).

Kleopas ist also menschlich gesehen ein Onkel Jesu gewesen. (Seine Frau Maria gehörte ebenfalls zu den Jüngern Jesu.)

– Der Andere – ich gehe hier einmal davon aus, dass er der Sohn des Kleopas ist, wäre damit ein Vetter Jesu.

Sein Name lautete Symeon.

(Nachdem Jakobus, der Bruder Jesu und Leiter der Jerusalemer Urgemeinde, den Märtyrertod fand, hat Symeon, der Sohn des Kleopas, als Vetter Jesu, die Leitung der Jerusalemer Urgemeinde übernommen.)

Sie haben in Jerusalem sowohl die Berichte der Frauen gehört und wohl auch erlebt, als auch den Bericht des Petrus. Sie konnten all dem aber keinen Glauben schenken. Irritiert sind sie wohl so aus Jerusalem aufgebrochen, dass sie noch bei Tage zuhause in Emmaus ankommen.

Die Schilderung gegenüber dem „Fremden“ deutet daraufhin, dass sie an Jesus insbesondere nationalistische Erwartungen hatten (V. 21a: Israel erlösen).

Ein Toter aber kann diese nationale Rettung (Befreiung aus der Hand der Römer) nicht bringen.

Sie haben offenbar viel noch nicht verstanden. Aber da passiert das Geniale: Genau diesen Unverständigen wendet sich Jesus zu und erklärt ihnen anhand der Schrift, wie er und seine Sendung zu verstehen sind.

Sie reden und besprechen sich nicht nur unterwegs, vielmehr werfen sie sich regelrecht ihre Meinungen an den Kopf, sie diskutieren. Sie haben offensichtlich unterschiedliche Ansichten über die Deutung des Geschehens.

Sie laden Jesus ein, bei ihnen zu bleiben. In der Nacht ist das Reisen schwierig und gefährlich. Allein schon das Gebot der Gastfreundschaft gebietet eine solche Einladung.

Aber sie haben ja dem Fremden auch so viel zu verdanken: Die Gespräche mit ihm, haben ihnen die Augen geöffnet, es hat etwas in ihnen zu brennen begonnen.

Die beiden können schließlich ihre neue Erkenntnis nicht für sich behalten. Noch am selben Abend eilen sie zurück nach Jerusalem.

- Jesus

Wie ein Wanderer gesellt er sich zu den beiden Jüngern. Es war damals üblich, dass man im Schutz einer Gruppe reiste.

Er wird von den beiden Jüngern auf dem Weg überhaupt nicht erkannt. Aber warum? Es können und müssen vermutlich verschiedene Dingen dazu geführt haben:

- a) Sie rechneten gar nicht mit seiner Auferstehung,
- b) vielleicht war Jesus auch entsprechend gekleidet,
- c) muss sein äußerer Zustand eine besondere Form gehabt haben.

Auf der einen Seite kann man die Wundmale erkennen, auf der anderen Seite kann er durch verschlossene Türen treten und gleichzeitig auch Speise zu sich nehmen.

Und schließlich d) Lukas kann sich die Sache nur so erklären, dass ihnen die Augen gehalten wurden – Gott hält sie zurück, damit sie mit offenen Ohren die Erklärungen Jesu verfolgen, um erst danach die Osterbotschaft zu hören und sie recht einordnen und interpretieren zu können. (Kein politischer Messias, sondern der Erlöser von Schuld und Sünden!)

Jesus erläutert den beiden seine Sendung anhand des ganzen AT. Mose/Thora, Propheten und Schrift entspricht der jüdischen Dreiteilung des gesamten AT. Will sagen: Überall im AT ist von Jesus die Rede. Die Lutherbibel gibt als Erläuterung für jeden Teil ein Beispiel: 5. Mose 18,15; Ps 22,1-32; Jes 52,13 - 53,12.

Erstaunlicherweise bricht Jesus das Brot und nicht Kleopas als Hausvater.

Jesus als der Herr zieht hier eine Aufgabe an sich, die ihn vor den beiden zugleich als Jesus offenbart. Nun werden ihnen die Augen nicht mehr gehalten.

Nun wird deutlich, dass Jesus als der Auferstandene Raum und Zeit enthoben ist. Plötzlich ist er verschwunden. In der selben Zeit, wo er mit den beiden unterwegs war, hat er sich Petrus offenbart.

- Die Jünger

Die 11 (Apostel) und noch weitere Jünger – nach damaligem Sprachgebrauch können sich darunter durchaus auch Frauen befunden haben.

Es wird uns leider sehr wenig über den Umfang dieser Gesellschaft und die Einzelheiten berichtet. Eines wird aber deutlich: Jünger Jesu sein hat immer auch etwas zu tun mit „in Gemeinschaft mit den anderen Jüngern stehen“.

Sie wissen nun von der frohen Botschaft der Auferstehung. Sie fügen gar ein wahrhaftig dazu – obwohl doch offenbar nur Simon Jesus gesehen hat.

- (Hohepriester und Obere)

Die Emmausjünger sehen bei ihren eigenen Oberen die Schuld für Jesu Tod und nicht bei den Römern.

Es ist auch keine Generalanklage der Juden insgesamt. Das sind sie ja selbst. Es ist einzig und allein die Führungsschicht im Hohen Rat, die diesen Tod – aus ihrer Sicht – zu verantworten hat.

Dabei haben WIR dies mit unserer Gottlosigkeit verschuldet. Jesus stirbt ja dort für mich!

- (Frauen)

Gemeint sind die Frauen aus 24,1ff und die Ereignisse darum herum. (Mind. 5 Frauen waren demnach auf dem Weg zum Grab!)

### 1.1.2 Orte

- Lukas und die anderen Evangelisten verschweigen uns den Ort, wo sich die Jünger in Jerusalem versteckten und versammelten.

Der Abendmahlssaal war zunächst für die wenigen Stunden des Mahls angemietet. Man erinnere sich, Jesus und die Jünger wollten im Garten Gethsemane übernachten. Nun aber versammeln sich die Apostel (11), weitere Jünger und auch Jüngerinnen in einem Haus. Das muss deshalb auch eine entsprechende Größe haben<sup>1</sup>. Aber nirgends im NT wird berichtet, welches Haus das ist, wem es gehört usw.

Erst später wird gesagt, dass Johannes Markus, der Evangelist, aus diesem Haus stammt.

- Der Weg

Jerusalem liegt auf der Anhöhe. Von hier ging man hinab nach Emmaus – d. h. aber auch, auf dem Rückweg ging es aufwärts – das ist beschwerlicher und dauert eigentlich länger!

---

<sup>1</sup>Nicht nur die Größe, auch die Tatsache, dass dieses Gebäude gerade frei ist, ist interessant. Denn gerade zum Passafest platzte Jerusalem immer aus allen Nähten. In diesem Fall war wirklich kein Raum in der Herberge!

Man war aus Sicherheitsgründen ungern allein unterwegs. Deshalb nimmt es die beiden auch kein Wunder, dass sich der einzelne Fremde zu ihnen gesellt.

– Zumal man im Orient nicht so eigenbrödlerisch ist wie bei uns! –

Rabbinen lehrten gerne im Gehen. Es braucht uns also nicht zu verwundern, dass damals ein so heißes Thema auf dem Weg verhandelt wurde. Spannend ist, dass man durchaus auch ohne Taschenbibel den Inhalt der Bibel besprechen und vor allem zitieren konnte.

- Emmaus, 60 Stadien (ca. 11,5 km) von Jerusalem

Der Ort liegt etwa 11,5 km von Jerusalem entfernt – doch wo? Viele verschiedene Orte stehen heute in der Diskussion. Noch aber weiß man nicht sicher, welches der richtige Ort ist.

### 1.1.3 Zeit

- Passa – Fest der ungesäuerten Brote im Frühjahr des Jahres 30 unserer Zeitrechnung. Der große Festtag fiel auf einen Sabbat. Die Auferstehung Jesu damit auf den ersten Tag der Woche, unseren Sonntag.
- Versuch die Ereignisse des Tages ein wenig zu strukturieren.
  - Gegen 4 Uhr: Die Frauen machen sich auf zum Grab.
  - Die Frauen berichten vom leeren Grab und dem Wort der Engel.
  - Petrus geht hinaus ans Grab.
  - Petrus berichtet den übrigen Jüngern vom leeren Grab
  - Gegen 15 Uhr brechen die beiden Jünger nach Emmaus auf, irritiert und ungläubig gegenüber dem Berichteten.
  - Gegen 17.30/18 Uhr (Sonnenuntergang) laden sie den „Fremden“ zu sich ein. (Tageswechsel)  
Füße waschen – Essen herrichten – Dankgebet Jesu zum Mahl – Erkennen
  - Gegen 19 Uhr oder etwas später eilen sie zurück nach Jerusalem. Dort kommen sie rund 2 (-3) Stunden später an.
  - Gegen 21.30 Uhr: Sie berichten den Jüngern von ihrer Entdeckung
- Jesus selbst ist durch Tod und Auferstehung nicht mehr an Raum und Zeit gebunden. Er kann also gleichzeitig die Emmausjünger auf ihrem Weg begleiten, als auch Petrus in Jerusalem erscheinen.

### 1.1.4 Ereignisse

- Zwei Jünger in heißen Diskussionen auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus
- Ein Unbekannter gesellt sich dazu und sucht das Gespräch
  - Die beiden Jünger erzählen

- \* Bist du der Einzige ...?
- \* Jesus der Prophet
- \* hingerichtet durch die Hohepriester und Oberen
- \* ihre Hoffnung
- \* irritierende Berichte
- Jesus erzählt
  - \* Oh ihr Toren ...
  - \* der Christus / Messias musste leiden nach der Schrift, um die Herrlichkeit zu eröffnen
  - \* Schriftauslegung
- Ankunft in Emmaus – Einladung
- Brotbrechen
- Aufbruch und Rückweg nach Jerusalem
- Zusammentreffen in Jerusalem
  - Auferstehungsbotschaft der Jerusalemer Jünger
  - Auferstehungsbericht der Emmausjünger

### 1.1.5 Kern

- Jesus ist wahrhaftig auferstanden!
- Erst durch das Schriftstudium erkennen wir recht, wer Jesus in Wahrheit ist und was seine Mission ist
- Jesus holt die beiden Jünger zurück in die Jüngergemeinschaft – sie haben Jerusalem und die Jünger verlassen. Sie waren nun allein. Allein auch in der Interpretation des Geschehens.  
 Im Alleinsein wuchern die Fehlinterpretationen. Jesus holt sie zurück. Er erläutert ihnen die Schrift, er gibt sich ihnen zu erkennen, er ermöglicht ihnen eine neue Perspektive.
- Jesus geht sehr seelsorgerlich vor:  
 Er hört zu. Lässt die anderen aussprechen – auch wenn sie in völlig falscher Annahme sind. Erst danach hilft er ihnen zum rechten Verständnis: Durch Bibel und Bibelauslegung!  
 Und schließlich hält er Tischgemeinschaft mit ihnen – in der damaligen Gesellschaft die tiefste Gemeinschaft.
- Jesus selbst gibt sich ihnen zu erkennen im Brotbrechen: Im Dank zum Vater und im Austeilen des Brotes, das eigentlich die Aufgabe des Hausherrn ist.  
 (Auch als Hinweis auf die Bedeutung des Abendmahls zu verstehen. Hier handelt es sich aber nicht um ein Abendmahl, sondern um eine Brotzeit am Abend.)
- Wer erkannt hat, dass Jesus auferstanden ist, muss es auch weitersagen.

## 1.2 Weitere Hintergrundinformationen

- Für wen halten die Emmausjünger Jesus?

Ein Prophet, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk.

Das heißt: Jesus war in ihren Augen weder Gottes Sohn noch der Messias, aber ein Prophet – ein herausragender Prophet sogar (vor Gott!).

Und Jesus war in der damaligen Zeit ein Star.

Vor dem Volk galt Jesus als Mächtiger (Prophet?) in Wort und Tat. Und alle in Jerusalem wussten angeblich um seinen gewaltsamen Kreuzestod (nach damaligem Verständnis galt einer als von Gott verflucht, wenn er am Kreuz sterben musste).

Zumindest die Emmausjünger erwarteten eine nationale Erlösung Israels (wohl aus der Macht der Römer).

- Lukas spielt mit Gegensatzpaaren
  - V. 21 der dritte Tag. Mit dem dritten Tag wollten die Emmausjünger die Endgültigkeit des Todes unterstreichen. – Aber gerade der dritte Tag ist doch der vorausgesagte Auferstehungstag.
  - V. 21 Hoffnung der Rettung – Jesus ist tatsächlich der Retter – aber umfassender, was die Rettung, aber auch die Geretteten, angeht.
  - V. 22f: Alles, was die Frauen gesehen und zu berichten haben, ist nichts gegen das, was die Emmausjünger in ihrem Gegenüber sehen könnten, wären ihnen die Augen nicht gehalten.
  - V. 24 aber ihn sahen sie nicht: Bis dahin waren alles nur Berichte – keiner (außer den Frauen) hat den Auferstandenen gesehen. Sie aber sehen ihn und erkennen ihn nicht.

## 2 Zur Erzählung

- Die Geschichte lässt sich recht schön nacherzählen.
- Wer insbesondere für ältere Kinder, die Geschichte mal etwas anders haben will, kann
  - einen Dialogtext daraus machen (mit Erzähler), den die Kinder vorlesen dürfen.
  - Der Jünger Andreas erzählt dem ungläubigen Thomas (war ja nicht dabei), was die Emmausjünger so akribisch genau am Abend erzählt haben.
  - wenn die räumlichen Möglichkeiten dazu da sind – die Geschichte auf verschiedenen Etappen erzählen. Man geht dazu von Raum zu Raum. Die Räume sind entsprechend gestaltet: dunkel und trostlos sitzen alle beieinander  
alle verteilen sich zu zweit im abgedunkelten Raum – möglichst weit voneinander  
Im lichtdurchfluteten Raum hören die Kinder, wie die Jünger Jesus erkennen.

### 3 Zur Vertiefung

- Einstieg: Wann möchte ich nicht alleine sein?

Auch Jesus lässt die Seinen nicht alleine!

- Spuren gestalten

Ein Kreuz wird in die Mitte gelegt.

Helle (hoffnungsvolle) Fußabdrücke gehen auf das Kreuz zu.

Dunkle (Trauer und Enttäuschung) Fußabdrücke gehen vom Kreuz weg. Dann Bibel und Brot. Ab dieser Stelle werden wieder helle Fußabdrücke gelegt.

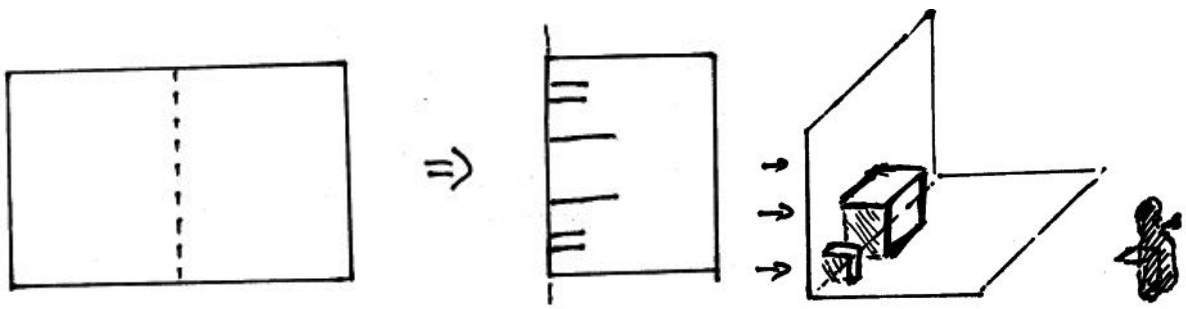
- Diesen Stimmungsumschwung auch durch traurige/fröhliche Musik herausarbeiten.
- Den Unterschied der beiden Wege beschreiben.

– Bei Tage – es ging bergab – war es dunkel in ihnen, ...

– Bei Nacht – es ging bergauf – war es hell in ihnen, ...

- Kunstbildbetrachtung und -erkundung
- Buchstabenrätsel
- Falt-klapp-karte: Bei Tisch

Man nehme einen Karton Din A5 und falte ihn in der Mitte auf Din A6. An der Falzstelle schneidet man bei etwa 1,5cm vom Seitenrand 2cm vom Falz ins Blatt ein. Nach einem weiteren Zentimeter noch einmal. Dasselbe von der anderen Seite. Nach 5,5cm und nach 9,5cm schneidet man je 3,5 cm ein, das gibt den Tisch. An die beiden schmalen Streifen kann man je einen sitzenden Jünger kleben. Davor muss man aber die Einschnittstellen in entgegengesetzter Richtung zum Din A6 Falz drücken und falten.



- Ja-Nein-Stuhl mit Strafbank

Behauptungen rund um Ostern werden in den Raum gestellt. Kinder müssen in kleinen Gruppen gegeneinander antreten und auf den entsprechenden Ja-Stuhl (Ja, Aussage ist richtig) oder Nein-Stuhl (Aussage ist falsch) aufsuchen. Nur einer kann darauf sitzen! Sitzt ein Kind auf den falschen Stuhl, muss es auf den Strafstuhl. Wer auf dem richtigen Stuhl einen Platz ergattert, bekommt ein kleines Schokoladenei.

Ab und an ruft der Spielleiter: Jesus starb am Kreuz! Daraufhin dürfen alle Kinder wieder mitmachen.

- Erkennungsspiele:

- Ein Kind an den Händen erkennen

- (Kinder sind hinter einem Tuch, ein Kind streckt die Hände aus zwei kleinen Löchern heraus.)

- Andere Kinder an der Stimme erkennen

- Ein anwesendes Kind pantomimisch darstellen. Wer errät es? (Vorsicht, dass Kinder nicht veräppelt werden.)

Alexander Schweizer



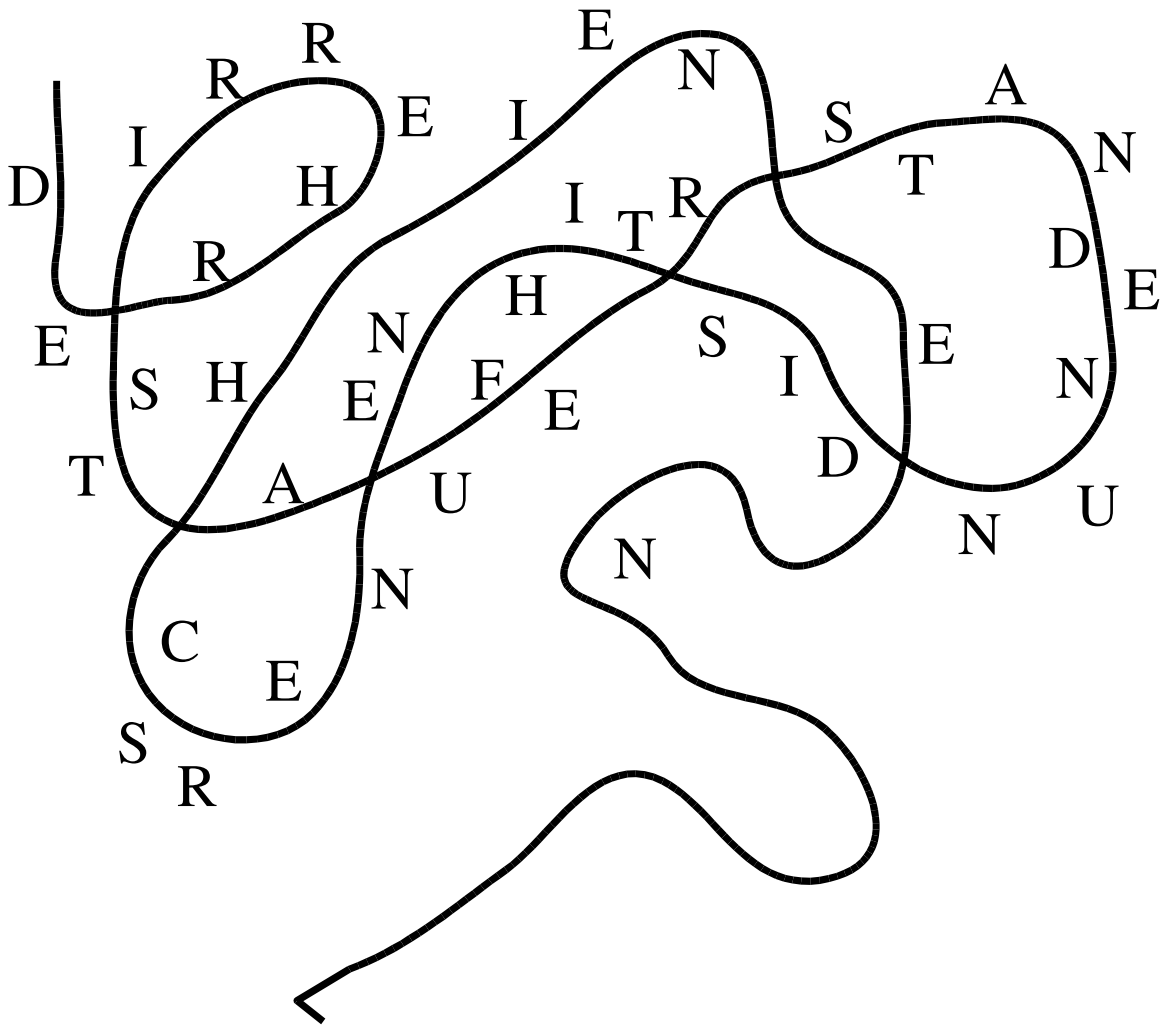
<http://www.allesumdiekinderkirche.de>



## Die Emmausjünger

Erst vor kurzem sind die beiden Jünger den Weg von Jerusalem nach Emmaus gegangen. Beide ließen dabei ihre Köpfe hängen. Sie waren total traurig. Doch jetzt rennen sie den selben Weg zurück und sind dabei total glücklich. Dabei ist es in der Zwischenzeit dunkel geworden.

Was war nur passiert?



## 4 Ein Anspiel

- Kleopas: Komm, warte doch! Geh' nicht so schnell. Als ob wir uns beeilen müssten! Du wirst schon früh genug wieder zu Hause sein! Früher als dir lieb ist. Und dann hängst du da, willst so tun, als wäre nichts geschehen. Aber das geht nicht.
- Anderer Jünger: Ja, ich weiß. Ich will auch nur weg, – weg von Jerusalem, dieser schrecklichen Stadt. Ich möchte am liebsten nie wieder hier her! In die Stadt, in der Gottes heiliger Tempel steht. Die Stadt Gottes, die Ungläubige und Gläubige der ganzen Welt anzieht – du hast ja gesehen, wie viele wieder dieses Jahr am Passafest teilgenommen haben. Ausgerechnet diese Stadt hat ihren größten Propheten aller Zeiten hingerichtet.
- Kleopas: Das waren doch die Römer, die sowieso nicht an Gott glauben.
- Anderer Jünger: Aber unsere Leute, die, die im Tempel beten und predigen, die feiertags die Worte aus der Bibel vorlesen, die haben ihn gefangennehmen lassen. – Du hast doch selbst gehört, wie alle „Kreuzige ihn!“, geschrien haben, als Jesus vor den Befehlshaber der römischen Soldaten geführt wurde.  
*Während sie so gehen und reden – ihre Schritte sind immer langsamer geworden – nähert sich von hinten ein fremder Mann, der ihnen eine ganze Weile gespannt zuhört. Dann holt er sie endgültig ein und spricht sie an:*
- Fremder: Schalom – Friede sei mit euch!  
*Die beiden blicken kurz auf, geben aber keine Antwort.*
- Fremder: Was ist denn mit euch los? Warum seid ihr so traurig? Und von wem redet ihr eigentlich die ganze Zeit?  
*Die beiden bleiben stehen und schauen den Fremden verdutzt an.*
- Kleopas: Mach bitte keine Scherze mit uns. Dazu sind wir jetzt wirklich, nicht aufgelegt.
- Anderer Jünger: Willst du etwa sagen, dass du aus Jerusalem kommst und der Einzige bist, der nicht weiß, was dort geschehen ist?
- Fremder: Was denn? Erklärt es mir doch!
- Kleopas: Kennst du Jesus von Nazareth? Er wurde getötet. Ans Kreuz wurde er gehängt, solange bis er starb.
- Anderer Jünger: Ja, wie bei einem Verbrecher. Und wir haben gedacht, dass er der König ist, den Gott unserem Volk vor langer Zeit versprochen hat, damit wir endlich Frieden bekommen. Und jetzt ist es aus mit unserer Hoffnung.
- Kleopas: Aber das ist noch nicht alles. Heute morgen waren einige Frauen an seinem Grab. Und stell dir vor: Das Grab war leer. Sie haben den toten Jesus nicht gefunden!

- Anderer Jünger: Statt dessen wären da Engel gewesen, die hätten gesagt, dass er lebt.
- Fremder: Ja, und was dann?
- Kleopas: Danach sind auch einige von unseren Freunden zum Grab gegangen. Die haben den toten Jesus auch nicht gefunden. Sonst ist ihnen nichts aufgefallen.
- Fremder: Ich kann ja gut verstehen, dass ihr jetzt so traurig seid. Aber ich glaube, ihr habt euch ganz falsche Vorstellungen darüber gemacht, wie Gott seinem Volk helfen will.  
– Ihr kennt doch die Bibel. Sie ist voll von Geschichten, in denen Menschen Gott nicht gehorchen und sich selber damit schaden. Und so musste auch der Messias leiden, als Gott ihn hier her sandte. In den alten Schriften könnt ihr schon lesen, dass alles so kommen musste. Da ist keine Rede von einem König, der mächtig ist und andere leiden lässt. Und hat nicht Jesus selbst davon gesprochen, dass er leiden und sterben müsste, um andere zu retten, aber dass er nicht tot bleibt, sondern dass Gott ihn auferwecken wird?  
*Die beiden Jünger hören die ganze Zeit gespannt zu.*
- Kleopas: Du kennst dich gut aus in der Bibel. Erkläre uns noch mehr.
- Fremder: Es wird schon langsam dunkel. Ich muss noch weiter.
- Kleopas: Bleib doch bei uns. Es ist schon zu dunkel um weiter zu reisen. Warum willst du also noch weitergehen? Hier ist mein Haus, ich lade dich ein, bei mir zu Gast zu sein. Wir sind so froh, dich kennengelernt zu haben. Wir möchten noch mehr von dir hören.  
*Der Fremde nickt und geht mit in das Haus. Dort machen sie gleich das Abendbrot fertig, denn auf dem langen Weg sind sie auch ganz schön hungrig geworden. Als sie alle am Tisch sitzen, nimmt ausgerechnet der Fremde das Brot, hält es in die Höhe und spricht ein Dankgebet:*
- Fremder: Von deiner Gnade leben wir, und was wir haben, kommt von dir. Drum sagen wir dir Dank und Preis, tritt segnend ein in unsern Kreis. Amen.  
*Dann bricht er das Brot in drei Teile und gibt jedem von ihnen ein Stück. – Plötzlich reißen sie die Augen ganz weit auf vor lauter Staunen:*
- Beide Jünger: Jesus, du bist es ja!  
  
*Aber da ist der Platz, auf dem Jesus saß, schon leer. Er ist verschwunden.*
- Anderer Jünger: Mensch, Kleopas, dass wir das nicht gleich gemerkt haben! Wir waren ganz schöne Dummköpfe. Wo hatten wir nur unsere Augen?

- Kleopas: Das verstehe ich auch nicht. Vor wenigen Stunden haben wir noch gedacht, wir werden nie mehr richtig froh werden können. Und dann, unterwegs, merkte ich schon, dass sich irgend etwas veränderte.
- Anderer Jünger: Und wie froh bin ich jetzt! Mensch, Jesus lebt! Er ist nicht mehr tot.
- Kleopas: Aber die anderen in Jerusalem wissen das noch nicht. Die sitzen immer noch in ihrem Versteck und sind traurig. – Komm, wir müssen zurück! Wir müssen es ihnen sagen!
- Anderer Jünger: Mann, die werden Augen machen. Ja, los, lass uns gleich umkehren.
- Die beiden stehen auf und machen sich gleich auf den Weg zurück nach Jerusalem, um den anderen Freunden von Jesus die frohe Botschaft zu überbringen. Jesus lebt! Er ist auferstanden und uns erschienen!*

